



## Dokumentation der Netzwerkkonferenz Frühe Hilfen: „Bedeutung Früher Hilfen für die Lebensgestaltung in einer städtischen Kommune“

### Tagesordnung

9:00 Uhr	Ankommen
9:30 Uhr	Begrüßung und Vorstellung des Tagesprogramms
10:00 Uhr	Vortrag: „Bedeutung Früher Hilfen für die Lebensgestaltung in einer städtischen Kommune“ von Jennifer Jaque-Rodney
11:30 Uhr	Kurze Pause
11:45 Uhr	Fragerunde
12:00 Uhr	Mittagspause mit kleinem Imbiss
13:00 Uhr	Kollegialer Austausch („Worldcafé“)
14:45 Uhr	Kurze Pause
15:00 Uhr	Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick
16:00 Uhr	Ende

Möchten Sie in den **E-Mailverteiler des Netzwerks Frühe Hilfen Mainz** aufgenommen werden? Melden Sie sich dafür gerne an unter **[fruehehilfen@stadt.mainz.de](mailto:fruehehilfen@stadt.mainz.de)**!



## Begrüßung und Einstieg in den Tag

Die Teilnehmenden wurden vom Team der Fachstelle „Frühe Hilfen, Kinderschutz und Familienbildung“ herzlich begrüßt. Zunächst hob der Netzwerkkoordinator der Fachstelle die Bedeutung eines Netzwerks Früher Hilfen für die Landeshauptstadt Mainz hervor. Danach gab er einen kurzen zeitlichen Abriss über die vergangenen zwei Jahre. Die Fachstelle war in dieser Zeit nicht vollständig besetzt, weshalb sie und auch das Netzwerk nun wieder Schritt für Schritt reaktiviert werden. Mit Blick nach vorne wurde dann eine Vielzahl an Vorhaben präsentiert, die das Team der Fachstelle in Zusammenarbeit mit den Akteur:innen im Netzwerk angehen möchte.

Anschließend wurde die Referentin Jennifer Jaque-Rodney vorgestellt. Sie ist Krankenschwester, Hebamme sowie Bachelor of Science Midwifery, schon seit über 25 Jahren in Deutschland im Bereich der Frühen Hilfen tätig und hat einen besonderen Schwerpunkt in der Ausbildung von Familienhebammen.

## Vortrag

Die Referentin stellte vier wichtige Ebenen vor, die es beim Auf- und Ausbau kommunaler Netzwerke der Frühen Hilfen zu beachten gilt (siehe angehängte Präsentation). Dabei hob sie, auch nach Rückfragen aus der Zuhörerschaft, unter anderem folgende Punkte hervor:

- Die Frühen Hilfen sind *kein* präventiver Kinderschutz.
- Die Frühen Hilfen begegnen immer mehr *Genderdiversität* in den Familien. Es gilt nach wie vor: Alle Eltern sind herzlich willkommen und werden begleitet.
- Es braucht *nachhaltige und langfristige Angebote*, deren Zugänge den Adressat:innen *proaktiv* erklärt werden.
- Die *Teilnahme von Eltern an Netzwerkkonferenzen* hat sich als bereichernd erwiesen
- *Kooperationsvereinbarungen* zwischen Netzwerkpartner:innen sind Gelingensfaktoren mit Blick auf die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung.
- *Öffentlichkeitsarbeit* ist ein zentrales Instrument, damit Eltern von den Angeboten erfahren und sich beteiligen.
- Kurse, die *Eltern für Eltern* geben, erfahren hohe Beliebtheit (z. B. Väterkurse, Selbsthilfegruppen).
- Für *Übersetzungen* im Adressat:innenkontakt wird ein Übersetzungsgerät empfohlen, das sofortige Sprachausgaben leistet (bspw. „Vasco Translator“ und ähnliche).



### **Kollegialer Austausch („Worldcafé“)**

Nach der Mittagspause wurden die Teilnehmenden in Gruppen unterteilt, die an je fünf Thementische Platznahmen. Nach der Methode des „Worldcafés“ hatten die Teilnehmenden dann je Tisch 15-20 Minuten Zeit, gemeinsam zu einem vorgegebenen Themengebiet im Feld der Frühen Hilfen und entsprechenden Fragestellungen zu diskutieren.

Die Ergebnisse wurden abschließend von den Moderator:innen der Thementische zusammengefasst präsentiert (s. auch Fotos im Anhang). Im Folgenden wird ein Überblick über die zentralen Ergebnisse der Thementische gegeben.



### **Thementisch 1: Aufbau und Weiterentwicklung eines Netzwerks Frühe Hilfen**

- Was wollen Sie in den nächsten (2) Jahren **erreichen**?
- Dient das Netzwerk Frühe Hilfen (NFH) dem **fachlichen Austausch** oder hat es den Auftrag, die **Angebote** der Frühen Hilfen weiterzuentwickeln?

#### **Zentrale Ergebnisse:**

Beim Thema Vernetzung wünschen wir uns:

- Aktives Kennenlernen und regelmäßige Treffen
- Keine Parallelstruktur
- Kinderärzt:innen & Frauenärzt:innen: 1 Ansprechpartner:in aus NFH

Beim Thema Öffentlichkeitsarbeit wünschen wir uns:

- Liste „lokaler“ Angebote
- Willkommenspaket mit Infos nach Geburt, online/digital
- Flyer & Internetseite Frühe Hilfen Mainz mit Logos aller Netzwerkteilnehmer:innen
- Broschüren über Hilfsangebote bei Frauenärzt:innen, Hebammenpraxen, Geburtsvorbereitungskursen auslegen
- Informationen und Aufbereitung von Informationen aus Land/Bund

Beim Schaffen neuer Angebote legen wir den Fokus auf:

- Angebote für Väter außerhalb der Arbeitszeiten
- Fokus setzen: Gleichstellung von Müttern und Vätern
- Bedingungen unter der Geburt (u. a. Gewalt) -> Betreuung, Prävention
- Still-Unterstützung, Elterncafé
- Niedrigschwelligkeit: bürokratiearm, zeitnah, kurze Wege

#### Offene Fragen:

- Inwieweit und wie sind die Frühen Hilfen für Familien verstorbener Kinder (Sternekinder, plötzlicher Kindstod usw.) zuständig?



## Thementisch 2: Familienbildung

Familienbildung als wichtige Säule der Frühen Hilfen soll **ALLE** Familien erreichen.

- Wie kann Familienbildung diesem Auftrag mit **Angeboten der Frühen Hilfen** gerecht werden?
- Welche **Herausforderungen und Chancen** zeigen sich dabei in Ihrer Arbeit?

### Zentrale Ergebnisse:

Ein gelingender Zugang zu Familienbildung ist von *fünf zentralen Faktoren* abhängig:

#### 1) Niedrigschwelligkeit der Angebote

(-> Bedarfsermittlung, Freizeitangebote, niedrige bis keine Kosten, interkulturelle + geschlechtssensible Vernetzung/Angebote, präventive kostenlose Angebote während und nach der Schwangerschaft, aufsuchende Arbeit auf dem Spielplatz/im Quartier mit Verpflegung + Bastel-/Spielangeboten, aktive Einbindung von Vätern und „Regenbogenfamilien“, „zahnradmäßige“ Verknüpfung der Angebote)

#### 2) Ganzheitliche Haltung der beteiligten Fachkräfte und Institutionen im Netzwerk („Familien“ statt „Kinder“ adressieren)

#### 3) Partizipation der Eltern

#### 4) Öffentlichkeitsarbeit

#### 5) Einbindung von Multiplikator:innen (v. a. Hebammen(-zentrale), Familienlots:innen)



### Thematisch 3: Kinderschutz

Kinderschutz und Kindeswohl stehen vielerorts auf der Tagesordnung.

- Wie sieht die **Partizipation aller Beteiligten** aus, wenn gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen?
- Wie werden **Kleinst- und Kleinkinder** beteiligt?

#### Zentrale Ergebnisse:

- 1) Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist es, dass die Eltern-Kind-Interaktion von den Fachkräften beobachtet wird und die Fachkräfte als Sprachrohr für die Kinder fungieren. Die non-verbalen Signale von Babys und Kleinkindern sind nicht zu unterschätzen. Auch Fachkräfte müssen sich daran erinnern, diese wahrzunehmen.
- 2) Durch transparentes Arbeiten sollen alle Beteiligten im Prozess mit eingebunden werden. Transparenz bildet die Arbeits- und Beziehungsgrundlage zu allen Beteiligten.
- 3) Es müsste mehr kostenfreie Angebote für alle Eltern geben, um gar nicht erst gewichtige Anhaltspunkte aufkommen zu lassen, sondern damit Eltern von Beginn an in ihrer Erziehungskompetenz gefördert werden können.
- 4) Wenn gewichtige Anhaltspunkte vorliegen, dann ist es hilfreich eine InsoFa hinzu zu ziehen. Es kann je nach Situation hilfreich sein, nicht zu jedem Zeitpunkt alle Beteiligten mit einzubeziehen bzw. nur so weit wie nötig. Dies kann mit der InsoFa besprochen werden.
- 5) Wären die Vorsorgeuntersuchungen in Rheinland-Pfalz verpflichtend, könnte darüber auch mit den Eltern ins Gespräch gegangen werden. Zudem könnten frühzeitig Hilfsangebote vermittelt werden.



#### Thementisch 4: Alter und Übergänge

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen und die Bundesstiftung Frühe Hilfen verorten die fokussierte Zielgruppe im Alter von **0 bis 3 Jahren**.

- **Reicht** diese Zeitspanne aus?
- Wie nehmen Sie die **Übergänge** in Angebote für ältere Kinder wahr? Sind diese **niedrigschwellig** genug, um „weiter zu machen“ – oder gibt es Barrieren, die die weitere Arbeit erschweren?

#### Zentrale Ergebnisse:

1. Präventionsketten müssen nahtlos sein – es dürfen durch das „System Frühe Hilfen“ keine Brüche „vorprogrammiert“ werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder „durch das Raster fallen“ muss durch die Angebote minimiert werden.
2. Eine „harte Grenze“ zwischen den Altersgruppen 0-3 Jahre und den darüber liegenden Kindern ist nicht familiengerecht.
3. Daraus resultierend sollten Angebote der Frühen Hilfen mindestens das Ende des Kita-Alters und den Anfang des Grundschulalters mit einbeziehen. Gerade Kinder mit Beeinträchtigung sind hierauf besonders angewiesen. Zudem haben Kinder bis zum Alter von drei Jahren noch nicht genug Resilienz aufgebaut, um gut in der Schule anzukommen.
4. Angebote für Kinder zwischen 0 und 3 Jahren dürfen keine traditionellen Rollenmuster bedienen, sondern sollen sich der Vielfalt moderner Lebensentwürfe und Familienkonzepte hin öffnen.
5. Durch fehlende Betreuungsplätze werden mögliche Stigmatisierungen, die Eltern bereits erleben, an deren Kinder weitergegeben. Es ist die Aufgabe der Frühen Hilfen, dies zu reflektieren und den Effekten entsprechend entgegenzuwirken.



## Thementisch 5: Hilfen zur Erziehung

Das Handlungsfeld der Hilfen zur Erziehung (HzE) im SGB VIII bietet **viele Möglichkeiten** der Hilfestellung.

- An **welchen Punkten** sehen Sie hier Frühe Hilfen gefordert, einen Beitrag zu leisten?
- **Worin** könnte dieser Beitrag bestehen?

### Zentrale Ergebnisse:

Es braucht ...

... Öffentlichkeitsarbeit:

- Leichte Sprache
- Gemeinsames Logo zum Zweck der Identifikation und Wiedererkennung
- Verfügbar- und Bekanntmachung von Angeboten (kurze Wege, Plattform)

... Haltung und Aufklärung:

- Raum für Gemeinschaft schaffen (kollektives Gedächtnis zu Bindung)
- Aufklärung über *Recht* auf Hilfen
- Info über FH/HzE sehr früh als allgemeine Information (Selbstverständlichkeit)

... Verbesserung der Kooperation zwischen dem ASD und den Frühen Hilfen:

- Einbeziehung der Frühen Hilfen in die Hilfeplanung bei HzE/EGH/Rückführung  
→ Appell an Fachkräfte der Frühen Hilfen: *Fordern Sie dies aktiv ein!*
- Beim Ersttermin: Informationen und ggf. weiteren Ressourcen über Hilfen und Begleitung bereitstellen
- ASD soll in Angeboten der Frühen Hilfen positiv sichtbar werden
- Wenn die Angebote der Frühen Hilfen beendet sind, sollte entsprechend des Falles eine Anschlusshilfe mit dem ASD gestaltet werden
- Es braucht lebensnahe Präsenz/Unterstützung
- Bei Bedarf die Teilnahme der Frühen Hilfen an kollegialer Fallberatung und eventuell an Supervision

Offene Fragen

- Wer spinnt das Helfernetz?
- Wer ist zuständig, wenn die Frühen Hilfen beendet sind (1 Jahr/3 Jahre)?





**Vielen Dank für Ihre Teilnahme und bis hoffentlich bald!**

Ihr Team der Fachstelle „Frühe Hilfen, Kinderschutz und Familienbildung“

✉: [fruehehilfen@stadt.mainz.de](mailto:fruehehilfen@stadt.mainz.de)

#### Kommende Veranstaltungen der Fachstelle:

- **Regionale InsoFa-Konferenz**  
am 27.09.2023 von 10:00-16:00 Uhr im Haus der Jugend Mainz
- **Netzwerkkonferenz Kinderschutz**  
am 08.11.2023 von 09:00-16:00 Uhr im Bürgerhaus Hechtsheim
- **Interdisziplinäre Fallzirkel**  
am 14.09.2023 (Stadthaus Kreyßig-Flügel, 6. Stock, Raum 649)  
am 14.11.2023 (Stadthaus Kreyßig-Flügel, 1. Stock, Raum 113)  
jeweils von 10:00-12 Uhr

Melden Sie sich gerne unter [fruehehilfen@stadt.mainz.de](mailto:fruehehilfen@stadt.mainz.de) bei uns an.  
Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!





## Thematisch 1: Aufbau und Weiterentwicklung eines Netzwerks Frühe Hilfen

Thematisch 1:  
Aufbau und Weiterentwicklung eines  
Netzwerks Frühe Hilfen

- > WAS WOLLEN SIE IN DEN NÄCHSTEN JAHREN (?) ERREICHEN?
- > DIENT DAS NFH dem fachlichen Austausch oder hat es den Auftrag die Angebote der frühen Hilfen weiter zu entwickeln.

- niedrigschwellig - bürokratiearm - zeitnah - kurze Wege	aktives Kennenlernen & regelmäßige Treffen	Liste „lokaler“ Angebote
Öffentlichkeitsarbeit	Vasco M3	Willkommen spacket mit Info's nach Geburt online & digital
Welcome	keine parallele Struktur	niederschwellig Elterncafé
Angebote für Väter außerhalb der Arbeitszeiten.	Fokus setzen: Gleichstellung von Müttern und Vätern	KINDERÄRZTE auch Frauenärzt:in 1 Ansprechpartner:in aus NFH
Informationen + Aufbereitung von Informationen aus Land / Bund ...	Flyer - Internetsite FRÜHE HILFEN MZ mit Logos aller Netzwerkteilnehmer:innen	Stillunterstützung
INWIEWEIT + WIE SIND DIE "FRÜHEN HILFEN" FÜR FAMILIEN TOTER KINDER (STERBEN-KINDER, PLÖTZL. KINDSTOD USW.) ZUSTÄNDIG?	Bedingungen unter der Geburt (u.a. Gewalt) → Betreuung, Prävention	Broschüren über Hilfsangebote bei Frauen-ärzten, Hebammenpraxen, Geburtsvorbereitungskurse anbieten



## Thematisch 2: Familienbildung

**Thematisch 2: Familienbildung**

Familienbildung als wichtige Säule der Frühen Hilfen soll ALLE Familien erreichen.

- Wie kann Familienbildung diesem Auftrag mit Angeboten der Frühen Hilfen gerecht werden?
- Welche Herausforderungen und Chancen zeigen sich dabei in Ihrer Arbeit?

Familien statt Kinder  
↳ Grenzheiligkeit  
↳ Bsp Kita

Partizipation der Eltern

Öffentlichkeitsarbeit

Bedarfsangebote entwickeln / ermitteln, die niedrigschwellig sind

Mehrere Sprachen  
Interkulturelle / Interreligiöse Vernetzung

Freizeitangebote (Begegnung)  
gemeinsame Aktivitäten  
↳ Ressourcenorientierung  
Lebensweltorientierung  
Sichere Räume für Frauen aus anderen Kulturen / Religionen

zahnradmäßig verknüpfte Angebote  
Abstimmung zwischen Angeboten für alle & zielgruppen- / bedürfnis-spezifischen

Keine finanziellen Schranken,  
Zeit + Ruhe  
aufsuchende Familienbildung (FA)  
Spielplatz - Quartier - Plätze am Spielplatz - Kreativ - Vernetzung →

Aktive Einbindung der Väter und Regenbogenfamilien

Familienlotsen  
Hebammen (-zentrale)

präventive Kostenlos  
Kurse  
↳ Geburtsvorbereitung  
↳ Krabbelkurs 0-2 Jhr  
↳ PeKiP

### Thementisch 3: Kinderschutz

#### Thementisch 3: Kinderschutz

Kinderschutz und Kindeswohl stehen vielerorts  
auf der Tagesordnung.

- Wie sieht die Partizipation aller Beteiligten aus,  
wenn gewichtige Anhaltspunkte für eine  
Kindeswohlgefährdung vorliegen?
- Wie werden Kleinst- und Kleinkinder beteiligt?

Klare Trennung  
Kinderschutz + FH

Fachkräfte sind  
Sprachrohr der  
Kleinsten

Transparenz

Eltern früh  
mit einbeziehen  
Kommunikation  
auf Augenhöhe

Beobachtung  
vom Bindungsge-  
schehen Eltern - Kind

Beobachtung  
non-verbaler  
Signale

Klare Strukturen  
Einrichtungintern

Bestehende Kinderschutz  
Konzepte abgleichen.  
↳ einheitliches Konzept

Aufklärung/Ausbildung  
Kindeswohlgefährdung

Verpflichtende  
U-Untersuchung

Insota's nutzen

Schmälerer Grad  
zw. konkreter Gefährdung  
und akuter Gefährdung

## Thementisch 4: Alter und Übergänge

### Thementisch 4: Alter und Übergänge

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen und die Bundesstiftung Frühe Hilfen verorten die fokussierte Zielgruppe im Alter von 0 bis 3 Jahren.

- Reicht diese Zeitspanne aus?
- Wie nehmen Sie die Übergänge in Angebote für ältere Kinder wahr? Sind diese niedrigschwellig genug, um „weiter zu machen“ – oder gibt es Barrieren, die die weitere Arbeit erschweren?

Präventionstetten  
Schaffen ohne  
Brüche -

Gefahr durch  
Lücken „durch das  
Raster zu fallen“

es wird z.B. als  
Kita von vorne  
angefangen

„0-3“ zu kurz  
→ Übergang GS !!!  
Mind. bis 8

Frühe Hilfe bedeutet:  
Gemeinschaft  
schaffen, kollektiven  
Ansatz für Erziehung

0-3 traditionell  
begründet auf alten  
Rollenmustern

„harte“ Altersgrenze  
nicht kindgerecht/  
familiengerecht

Stigmatisierung der  
Eltern geht auf Kinder  
über – durch fehlende  
Betreuungsplätze

Bis 3 noch nicht  
genug Resilienz  
um in der Schule  
anzukommen

Bei Ausweitung der  
Altersspanne =  
woher kommen die  
Fachkräfte/kont.zur Kita

Kinder mit Beeinträcht.  
sind angewiesen auf  
gute Übergänge

Ab 3: Formate  
schaffen für Eltern  
- heterogen gestaltet  
- niedrigschwellig  
- über Prävention hinaus

Zuerst Rahmen-  
bedingungen schaffen  
z.B. VZ + Festanstellung  
für guten Beziehungsanlauf

Gestaltung von FH  
üs darf nicht an  
JHA getoppelt sein!

## Thematisch 5: Hilfen zur Erziehung

### Thematisch 5: Hilfen zur Erziehung

Das Handlungsfeld der HzE im SGB VIII bietet viele  
Möglichkeiten der Hilfestellung.

- An welchen Punkten sehen Sie hier Frühe Hilfen gefordert, einen Beitrag zu leisten?
- Worin könnte dieser Beitrag bestehen?

Konfigurations-  
und Bekanntmachung  
von Angeboten  
(Kurse, Uge / Plattform)

Raum für  
Gemeinschaft schaffen  
(kollekt. Gedächtnis  
zu Bindung)

Eisbeziehung in  
Hilfestellung bei  
HzE (Echt / Rückführung)

Information über  
Hilfen und Begleitung  
beim Erstkontakt  
(Ressourcen bereitstellen)

ASD wird in  
FH positiv sichtbar

Aufklärung über  
Recht auf Hilfen

Anschlusshilfe mit  
ASD gestalten wenn  
FH beendet sind

Wer spinnt das  
Netzwerk?

Wer ist zuständig  
wenn FH beendet  
sind (1 Jahr / 3 Jahr)?

Eltern  
begleiten  
Begrüßungen in SV +  
kollekt. Beratung

Kooperation  
ASD ↔ FH

Info über FH / HzE  
reife früh als  
allgemeine Information  
(Selbstständigkeit)

Lebensnahe Präsenz/  
Unterstützung

Ein  
gemeinsames  
Logo zum  
Zweck der  
Identifikation

Leichte  
Sprache /  
Logo- Wiedererkennung